

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

511 (3.11.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,00 M im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abwärts 2,70 M. Durch die Post bezogen monatlich 2,10 M. Zusatz 42 Pf. Zustellgeld.  
Einzelpreis: Freitag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streit, Auslieferung usw. hat der Besizer keine Ansprüche bei Verlust oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monatswechsel angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind 0,40 M. Stellen- und Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Nekrologie Seite 2. — M. an erster Stelle 2,50 M. Bei Wiederholung tarifferter Rabatt, der bei Wiederholung des Textes, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konfessionen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Vertriebsort ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 3. November 1931.

Eigentum und Verleger von :  
: Ferdinand Züchner :  
: Verantwortlich für den Inhalt :  
: A. Kimmig : für politische Nachrichten :  
: Dr. A. Meyer : für badische Nachrichten :  
: E. Dr. C. Schenck : für kommunalpolitische :  
: A. Binder : für Totales und Sport :  
: K. Schneider : für das Neueste :  
: W. Seidel : für Dier und Konzert :  
: G. Heide : für den Handelsteil :  
: Fritz Heide : für die Anzeigen :  
: Kubota Reinbl : alle in Karlsruhe (Baden) :  
: Berliner Redaktion : Dr. Kurt Weiser :  
: Fernsprecher : 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 :  
: Hauptgeschäftsstelle : Kaiserstraße :  
: Nr. 80 a. — Postcheckkonto : Karlsruhe :  
: Nr. 8350. — Bezugspreis : Post und Beirat / Literaturische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Neife- und Abenteuer-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Die Mission des deutschen Botschafters :

# Ein Fragebogen für Laval.

Wie soll Deutschland seine privaten Schulden bezahlen?

m. Berlin, 2. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Botschafter von Hoersch ist am Montag abend schon wieder in Paris eingetroffen und wird am Dienstag vormittag die Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Laval haben, von der für die Weiterentwicklung der Reparationspolitik sehr viel abhängt.

Die Verhandlungen im Stillhalte-Ausschuss des Wirtschaftsbeirates haben zu der Aufstellung eines Fragebogens geführt, den Herr von Hoersch mit nach Paris genommen hat.

Er ist darauf berechnet, über die Absichten der französischen Politik möglichst rasch volle Gewissheit zu schaffen und enthält deshalb eine ganze Anzahl von Rückfragen, die darauf berechnet sind, mancherlei Unklarheiten zu beseitigen, die sich in Berlin nach den bisherigen Berichten über den Ausgang der Verhandlungen in Washington ergeben haben. Es scheint nicht ganz zutreffend zu sein, wenn wir bisher glaubten, daß in Washington vereinbart worden ist, die weitere Initiative müsse von Deutschland ausgehen. Herr Hoover hat von sich aus wohl den Standpunkt vertreten, daß Europa den Anfang machen müsse. Wenn nicht alles täuscht, will Herr Laval das zu einer großen Geste benutzen und von sich aus den Vorschlag machen, den Sonderauschuss der BIZ einzuberufen. Er hat sogar ernsthaft die Absicht, sich darüber unmittelbar mit dem deutschen Reichskanzler zu unterhalten, obwohl von Berlin aus abgewandt worden ist, weil eine solche Unterhaltung einseitig sein müßte, solange wir die Grundlagen nicht genau kennen, auf denen die weiteren diplomatischen Unterhaltungen aufgebaut werden sollen. Deshalb wird Herr von Hoersch Herrn Laval die Frage vorlegen, welchen Nutzen sich Frankreich von der Einberufung dieses Sonderauschusses verspricht, der ja doch im wesentlichen nichts anderes bringen kann, als die Feststellungen wiederholen, die der Lantton-Wiggins-Bericht schon im Sommer getroffen hat.

Die deutsche Regierung hält also diesen Ausschuss für überflüssig und für ungenügend, wenn nicht schon bei dieser Einberufung die Absicht festgelegt wird, daß er in sehr rascher Frist übergeleitet wird in eine europäische Konferenz.

die sich nicht ausschließlich mit den politischen Schulden, sondern auch mit den deutschen Privatschulden beschäftigt. Denn diese Frage drückt uns sehr viel mehr, weil die Reparationen ja bis zum 1. Juli terminiert sind, während das Stillhalteabkommen für unsere kurzfristigen Kredite Ende Januar abläuft. Diese kurzfristigen Kredite sind also das Damoklesschwert, das uns in erster Linie bedroht. Ihre sofortige Rückzahlung ist unmöglich. Der Wirtschaftsberrat hat deshalb einen Zahlungsplan aufgestellt, der die Rückzahlung auf zehn Jahre verteilen will und mit einer Jahresrate von 700 Millionen, im Zusammenhang mit einer Klassifizierung der Schulden nach ihrer Bonität und nach der Natur der Kredite, arbeitet. Rechnet man zu diesen 700 Millionen, die wir dann auf zehn Jahre jährlich abzahlen hätten, noch die Verzinsung der langfristigen Kredite, so kommen wir auf eine Verzinsung von rund 2 1/2 Milliarden jährlich, allein für die Privatschulden.

Wir werden also an Frankreich die Frage richten müssen, ob es glaubt, unseren Export so weit ausweiten zu können, daß über diese 2 1/2 Milliarden jährlich hinaus noch die Möglichkeit zur Zahlung irgendwelcher politischen Schulden bleibt.

Eine Frage, die Herr Laval eigentlich nicht gut positiv beantworten kann. Ein Bild auf die letzten Reichsbankausweise zeigt ja schon, wie angepannt unsere Devisenlage ist. Wir haben am 15. Oktober die fälligen fünfzehn Prozent zur Ablösung der ausländischen Marktguthaben noch aufbringen können, aber die nächste Rate ist am 15. November fällig und es ist noch keineswegs sicher, ob diese rund hundert Millionen dann zur Verfügung stehen werden. Ein Beweis jedenfalls, wie begrenzt die deutschen Zahlungsmöglichkeiten sind.

Eine Erörterung des Youngplanes und der Kriegsentschädigungen hat deshalb im Augenblick nur theoretischen Wert, solange nicht die Grundlagen der deutschen Wirtschaft gesichert sind.

Vielleicht leuchtet diese Beweisführung auch Herrn Laval ein und veranlaßt ihn deshalb, auf die Unterhaltung zu zweien mit Deutschland zu verzichten in der Ueberzeugung, daß aus einer allgemeinen Konferenz raschere und bessere Ergebnisse zu erwarten sind als aus einem neuen Gutachten des Sonderauschusses.

## Ein offenes Wort aus England.

Der BIZ-Ausschuss kann nicht helfen.

U. London, 2. Nov. (Funkspruch.) In seiner Besprechung der Washingtoner Verhandlungen Hoovers mit Laval weist der „Economist“, dessen Herausgeber der bekannte englische Wirtschaftsachverständige Layton ist, daraufhin, daß gehandelt werden müsse. Nur wenige Monate verbleiben, bis das Stillhalte-Abkommen abläuft. Da eine einfache Bankrott-Erklärung weitreichende Rückwirkungen auf die Banken der Gläubigerländer haben würde, müsse ein neues Abkommen für die Zukunft getroffen werden. Die heroische Anstrengung, die Deutschland während der Krise gemacht habe, um sein den Gläubigern gegebenes Wort zu halten, sei ein Beweis für Deutschlands Willen, an jedem durchführbaren Uebereinkommen mitzuwirken. Eine Lösung dieser Frage sei aber nur möglich, wenn ein Teil der kurzfristigen Schulden „fundiert“ werde. Das aber sei völlig unmöglich, solange die Kreditzahlungen nur vorübergehend eingestellt seien.

Das Blatt weist dann darauf hin, Deutschland könnte zwar die Youngplan-Washingtoner Erklärung des Lanseraufschusses in Gang setzen. Dann müßte der beratende Ausschuss bei der BIZ zusammentreten. Die Anrufung dieses Ausschusses sei aber

nicht der richtige Weg. Der Ausschuss sei nur berechtigt, über den ausstehenden Teil der Reparationslasten ein Gutachten abzugeben. Außerdem habe er nicht die internationale Schulden zu lösen. Er würde also nicht in der Lage sein, wenn man nicht seine Vollmachten erheblich erweitern, Vorschläge über die Regelung der Schulden der deutschen Privatwirtschaft zu machen. Außerdem sei darauf hinzuweisen, wie das ja auch der Baseler Ausschuss getan habe, daß die Möglichkeit, für Deutschland eine Forderungsanleihe zu beschaffen, die Regelung der politischen Fragen voraussetze. Die ganze Frage müsse daher radikal gelöst werden. Sie gehe über den Aufgabenkreis beratender Sachverständiger hinaus und sei Aufgabe für die Staatsmänner. Man habe allgemein angenommen, daß die Washingtoner Verlautbarung der Ansicht Ausdruck gegeben habe, der nächste Schritt müsse von Deutschland kommen, aber es sei schwer einzusehen, was für einen Schritt den Deutschland ergreifen solle.

# Einigung mit der Schweiz?

m. Berlin, 2. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Dienstag wird sich in Berlin entscheiden, ob es schon jetzt zu einer Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags vom Jahre 1927 kommt. Die vorliegenden Nachrichten aus Bern lauten etwas optimistischer, als bisher. Auch in Berlin herrscht eine friedlichere Stimmung. Jedenfalls wird nicht mehr so bestimmt wie vor drei Tagen mit einer Lösung des Handelsvertrags gerechnet. Das hängt offensichtlich mit dem deutschen Zugeständnis nach Aenderung der Frist für die Kündigung zusammen. Die Frist ist von drei Monaten auf zwei Monate herabgesetzt worden. Dadurch ist von deutscher Seite zu erkennen gegeben, daß wir alles Interesse daran haben, mit der Schweiz zu einer Einigung zu gelangen, und daß jedenfalls von unserer Seite das denkbar größte Entgegenkommen an den Tag gelegt wird.

Will man schon jetzt eine Bilanz der bisherigen Verhandlungen ziehen, so ist festzustellen, daß die Schweizer Unterhändler tatsächlich hinterherum einen überraschenden Vorstoß unternommen haben, um Finanzfragen mit dem Handelsvertrag zu verknüpfen. Sie haben dadurch allerdings in Deutschland ein nicht unerheb-

## Brüning und Siller.

Die Stellung der NSDAP zu den Deutschnationalen.

U. München, 2. Nov. (Funkspruch.) Im „Bäytischen Beobachter“ beschäftigt sich am Montag in einem Leitartikel der Haupt-schriftleiter Rosenberger mit der Haltung der NSDAP zu den Parteien. Er erklärt, man wolle glauben machen, die NSDAP ließe sich unter Umständen eingliedern in das System Brüning-Wollath-Dittmann, als ob ein zwölfjähriger Kampf dazu durchgeführt worden wäre, einem moribunden System neues Leben zu geben. Die NSDAP sei heute dreimal so stark wie das Zentrum. Es sei eine unersetzliche Annahme, wenn dessen Führung, der Deutschland so juchendes Unheil verdante, von den Nationalsozialisten Eingliederung erhalte. Das neue Deutschland fordere vielmehr völlige Systemänderung und werde jede Weigerung der Mitarbeit an der Rettung der Nation gleichbewerten, einerlei, ob sie vom Zentrum oder von anderer Seite komme.

Zur Haltung gegenüber den Deutschnationalen wird gesagt, daß Geheimrat Hugenberg sich stets loyal verhalten habe und verhalten werde. Die NSDAP, als weitaus stärkste Partei des nationalen Lagers beanspruche das selbstverpflichtete Recht der Erstgeburt: der Schaffung des Staatsgebaltens der Zukunft. Damit müsse sich die Deutschnationale Partei abfinden. Sie werde damit am besten fahren, denn Gegen-schaft können nur ihr, nicht den Nationalsozialisten haben.

liches Mißtrauen hochgezählet, weil jetzt jeder mit Recht befürchten muß, daß die Berner Regierung vielleicht doch noch eines Tages die Guthaben der deutschen Geschäftsleute benutzt, um damit die Forderungen der Schweizer Kaufleute zu befriedigen. Im Augenblick bewegen sich die Handelsvertragsverhandlungen aber wieder in normalen Bahnen.

Die Erregung der Schweizer wegen der zu erwartenden Passivität ihrer Handelsbilanz ist aber reichlich übertrieben. Das Defizit im Warenverkehr wird wesentlich hinter den Schätzungen zurückbleiben, zumal die Zahlungsbilanz außerordentlich günstig ist. Der deutsche Fremdenstrom hat erhebliche Gelder nach der Schweiz gebracht. Auch die Schweizer Versicherungsgesellschaften in Deutschland dürften sehr dazu beitragen, die Bilanz so zu gestalten, daß für die Schweiz nur ein geringes Defizit übrig bleibt. Es ist nun anzunehmen, daß der Bundesrat zunächst die Regierung auffordern wird, die nächsten Wochen zu benutzen, um die Verhandlungen fortzuführen. Da auch in der Schweiz die Ein-sicht allmählich einzutreten scheint, daß es nicht gut war, uns die Pistole auf die Brust zu setzen, wird man hoffentlich doch noch zu einem vernünftiger Ende kommen können.

# Endergebnis der englischen Wahlen.

558 zu 57

U. London, 2. Nov. (Funkspruch.) Am Montag wurde das letzte Wahlergebnis veröffentlicht. Die vereinigten englischen Universitäten wählten einen Konservativen und eine Unabhängige, Fräulein Eleanor Rathbone, Generalstaatsanwalt Sir William Jo-witt und der Kandidat der „Neuen Partei“, Sir Oswald Mosley, Harold Nicholson, ein Sohn des früheren englischen Botschafters in Petersburg wurden gewählt. Das neue englische Parlament setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Für die Nationalregierung:	
Konservative	472
Liberalen Nationalisten (Simon)	35
Nationale Liberale (Samuel)	33
Nationale Arbeiterpartei (Macdonald)	13
Nationale Unabhängige	3
Gegen die Nationalregierung:	
Arbeiterpartei	49
Unabhängige Arbeiterpartei	3
Unabhängige Liberale Lloyd George	4
56	

Außerdem sind noch drei Unabhängige im Parlament, von denen die beiden ersten Nationalisten in den meisten Fällen zur Regierung und der dritte zur Opposition gerechnet werden können. Die Regierung verfügt also über 558, die Opposition über 57 Stimmen.

## „Gleiches Recht auf Sicherheit“.

Deutschlands Zustimmung zum Rüstungsfeierjahr.

\* Berlin, 2. Nov. (Funkspruch.) Die Reichsregierung hat folgendes vom Reichskanzler unterzeichnetes Schreiben an das Völkerbundsekretariat gerichtet:

„In dem Bestreben, jede Maßnahme zu unterstützen, die die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern könnte, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, den am 29. September 1931 von der Völkerbundversammlung vorgelegenen einjährigen Rüstungsstillstand anzunehmen. Sie tut dies in der Annahme, daß die Antworten der anderen Regierungen, deren Mitteilung sie entsprechend dem vom Räte am 30. September d. J. angenommenen Bericht entgegenseh, ebenfalls eine Zustimmung ohne wesentliche Vorbehalte enthalten.“

Als Vertreter eines Landes, das bereits auf Grund vertraglicher Bindungen seine Rüstungen auf ein Mindestmaß hat herabsetzen müssen, lege ich Wert darauf, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die durch den einjährigen Rüstungsstillstand sich ergebende Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand nur als vorbereitender Schritt zur Erleichterung der Verhandlungen der kommenden Abrüstungskonferenz, nicht als eine Maßnahme zur Erfüllung der ihr gestellten Aufgabe angesehen werden kann. Denn diese besteht nicht in einer Stabilisierung des gegenwärtigen Rüstungsstandes, sie umfaßt vielmehr vor allem eine wirksame Rüstungsverminderung bei den hochgerüsteten Staaten, die von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung und des gleichen Rechtes auf nationale Sicherheit für alle Signatarstaaten ausgehen muß.

Ich bitte Sie, die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Regierungen von diesem Schreiben in Kenntnis zu setzen.“

## Weitere Zusagen zum Rüstungsfeierjahr.

Genf, 2. Nov. (Funkspruch.) Am Montag morgen hat das Völkerbundsekretariat noch vier weitere Zusagen zum Rüstungsfeierjahr empfangen, und zwar von England, Estland, Litauen und Polen. Portugal hat seine Zustimmung bereits angemeldet.

## In Amerika in Kraft gesetzt.

U. Washington, 2. Nov. (Funkspruch.) Die amerikanische Regierung hat das Flottenbaufestjahr am heutigen Montag in Kraft gesetzt. Es werden lediglich noch fünf seit längerer Zeit bestellte Zerstörer gebaut. Die Entscheidung wird jedoch hinsichtlich, wenn der Völkerbund nach Eingang der noch ausstehenden Antworten das allgemeine Rüstungsfeierjahr nicht offiziell erklärt.

## Kommunistenführer erschlagen aufgefunden.

U. Schwerin, 2. Nov. (Funkspruch.) In der Nacht zum Montag wurde in Bad Sülze der dortige Kommunistenführer Willig Braun erschlagen aufgefunden. Die Leiche wies eine schwere Kopfverletzung auf, der Schädel war zerschmettert, vermutlich infolge eines mit großer Heftigkeit geführten Schlags mit einem stumpfen Gegenstand. Am Montag vormittag begaben sich die Nordkommissare sowie Beamte der Landes kriminalpolizei an den Tatort. Bei Durchsuhung der Kleidung des Toten stellte man fest, daß dieser außer einem Revolver mit Munition ein Dolchmesser und ein Beil bei sich trug.



Verhaftung von Kommunisten in Freiburg.

Wegen Verdachtes der Vorbereitung zu hochverräterischen Handlungen.

Freiburg, 2. November. Von der politischen Polizei wurden hier sechs Funktionäre der kommunistischen Partei festgenommen...

Der rote Sahn auf der Baar.

Wieder zwei Schwarzwaldhöfe eingeeiert.

Billingen, 2. November. Gestern nachmittag 1/2 Uhr brach im Gropperhof des Landwirts Johann Rapp zwischen Unterkirchbach und Stodburg Feuer aus...

Großfeuer in Schwefingen.

Schwefingen, 2. November. Die große Doppelscheune mit Stallung des Landwirts Philipp Wöllner in der Mannheimer Straße ist in der Nacht zum Montag von einem unbekannten Täter angezündet worden...

(Küllendorf, 2. Nov. (Wohnhaus eingeeiert.) In Wangen brannte das Wohnhaus des Johann Fechter bis auf den Grund nieder...

Der erste Wintersportsonntag im Schwarzwald.

Der Allerheiligentag hatte auf den Höhen des Schwarzwaldes den Charakter eines frühlings-Sonntages. Das Hochdruckgebiet, das am Samstag die kühnlichen und sehr niederschlagsreiche Wetterperiode abgeleitet hatte...

Kirchenjubiläum in Eppingen.

50 Jahre evangelische Stadtkirche.

Eppingen, 2. November. Wie tief die evangelische Gemeinde in Eppingen verwurzelt ist, bewies der anlässlich des 50jährigen Jubiläums der evangelischen Stadtkirche veranstaltete Festabend...

Gemeinde, ihre Glaubensnäde und Glaubensstämpfe. Zwei große Perioden sind zu unterscheiden. Die erste reicht vom Beginn der Reformation bis zum Ausgang des dreißigjährigen Krieges...

Umrahmt war die schöne Feier durch Chöre des Kirchenchores von Bach und Beethoven, unter der Leitung von Hauptlehrer Zumbach...

Eine furchtbare Familientragödie.

Ein Vater tötet zwei seiner Kinder und sich selbst.

Mannheim, 2. November. Am Sonntagabend hat sich hier eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der 50-jährige verwitwete Kaufmann Fr. Gramlich hat in seiner Wohnung zunächst sein zwölftjähriges Töchterchen Grita durch einen Kopfschuß aus seiner Wohnkammer getötet...

Wie man hört, hat sich der Kaufmann Gramlich früher in sehr guten Verhältnissen befunden. Er führte ein eigenes Geschäft, das später jedoch von einer Ludwigshafener Firma übernommen werden mußte...

Am geigenen Allerheiligentage hatte Gramlich, wie er es stets am Sonntag zu tun pflegte, das Grab seiner Frau auf dem Friedhofe besucht und ausgehimmelt...

Unfallchronik.

Malsch (Amt Eppingen), 2. Nov. (Töblicher Unfall.) Der verheiratete Schreiner Karl Lang wurde am Freitag von einem Kollwagen erfaßt und so schwer am Unterleib verletzt...

Hauenberg bei Wiesloch, 2. Nov. (Von Auto angefahren.) Am Sonntagabend wurde der 23jährige Arbeiter Peter Reih, der mit einigen Freunden auf der Landstraße nach Rotenberg spazieren ging...

Gesfelshaus (bei Rehl), 2. Nov. (Den Verletzungen erliegen.) In der letzten Woche wollte der Landwirt Michael Adolph III. Bretter wegführen...

Offenburg, 2. Nov. (Töblicher Motorradunfall.) Kurz vor Weiler prallte ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad in einer Straßeneinmündung mit großer Wucht gegen einen Baum...

Hausach, 2. Nov. (In eine Grube gestürzt.) Beim hiesigen Walzwerk hatte man für die Anstellung eines großen Gasgenerators eine 4 Meter tiefe Grube ausgehoben...

Gutach, 2. Nov. (Folgeschwerer Motorradunfall.) Am Sonntagabend wurde eine in Haslach wohnhafte Frau in der Nähe des 'Löwen' von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen...

Advertisement for Josef Goldfarb, a tailor and clothing store in Karlsruhe, Kaiserstraße 131. It features a logo and text describing their services and prices.

A collection of real estate advertisements for various properties in Mannheim, Schwetzingen, and other areas. Listings include room numbers, prices, and contact information.

Advertisement for Burckhard's wool products. It features a large '12000' and '35' and describes high-quality, affordable sportswool. Includes contact information for the store.

Advertisement for 'Schützendorf Pappstein' and other services. It lists various items for sale or rent, including garages and rooms, with contact details.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. November 1931.

Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner.

Die Deutsche Reichsbahn hat sich entschlossen, die 50prozentige Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner auch während der Wintermonate bestehen zu lassen.

Mitnahme von Winterportgeräten in Sitzzügen gestattet.

Die neuen D-Wagen ähnlichen Sitzwagen 3. Klasse mit Doppelstufen zum Ein- und Aussteigen erfreuen sich dank ihrer geeigneten, zweckmäßigen Innenausstattung rasch größter Beliebtheit.

Selbstmordversuch. Ein 49 Jahre alter verheirateter Straßenschnitzmeister versuchte sich in der Nacht auf Montag in seiner Wohnung das Leben zu nehmen.

Abgabepflicht von Orden und Ehrenzeichen. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, sind dem Staat zu übergeben.

Fernbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten am Montag ein starkes Fernbeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Winterhilfe-Konzert. In dem heute Dienstag abend, 8 Uhr, in der Eintracht, unter dem Protektorat des badischen Staatspräsidenten, stattfindenden Winterhilfe-Konzert...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 30. Oktober: Katharina Kuban geb. Bronner, 74 Jahre alt, Witwe von Franz Kuban, Schneider, 11. Oktober: August Wanner, 66 Jahre alt, Hofmeister, 1. November: Apollonia Verdel, 87 Jahre alt, Fabrikarbeiterin.

100 Jahre im Dienste des Kindes.

Am 6. November 1831 gab in der Karlsruher Zeitung der Bäcker und Handelsmann Joh. Friedrich Döring bekannt, daß er durch die Tüchtigkeit seines Sohns geübene Abreibung seines Zwanzigjährigen und Blumenbändlers in den Stand gesetzt sei, nunmehr alle mögliche Sorgfalt auf Unterhaltung seines Vorkindes, Zeinans, usw. wahren zu können.

Die Firma B. Volzner veranstaltet einen großen Verkauf von Federbetten und Mantelstoffen: 100 Stücken Reispolster, wie in der Sonne ausgedehnt, anstatt 100 Stücken, wie in der Sonne eingedrückt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Haben Sie das Abitur?“

Durch das Wissen, behauptet die Schule, werde der Charakter bestimmt, anstatt durch das Wissen werde die Charakterentwicklung beeinflusst! Es muß folglich das Ziel der Lehrer, respektive der Schüler sein, möglichst viel Wissen aufzuspeichern, um am Ende der 9-jährigen Schulzeit ein gutes Abitur machen zu können!

Es wird doch niemand behaupten wollen, daß ohne Abitur als Abschluß nichts gearbeitet werden würde! Dazu wären weder Schulen noch Lehrer notwendig! Aus diesem Grund hat also das Abitur seinen Zweck verfehlt.

Heute ist es so, daß die Hauptsache, die 9 Jahre in den Hintergrund treten und das Offizielle, das Nebensächliche zur Hauptsache gestempelt wird. Taurig, wenn man die Schüler erzieht auf das Abitur richtig zu lernen und in den 8 Klassen vorher nur schlechthin.

Es läge u. a. auch daran, daß Staat, Stadt und Wirtschaft ihre Forderungen auf junge Menschen mit Obersekundarstufe, also dem früheren Einjährigen, zurückzuführen und nicht das Abitur zu verlangen!

Mit dem Abitur beginnt der Mensch! war das Motto der Schule, die ihre Aufgabe unpädagogisch zu lösen begann. Eine rasche, nicht schaffende Auffassungsgabe und ein gutes Gedächtnis für Vokabeln, Formeln und Sätze ist für einen guten Schüler Vorbedingung.

Es ist heute noch ein Wunder, wenn Strebersellen und Autoritätsanbeter bei einem so einseitigen Maßstab die höchsten Gesellschaftsstellungen erstlernen! Dürfte das nicht auch ein Grund der häufigen Schülerelbstmorde sein? Allgemein fürchtet man das Abitur und diese Furcht ist begründet durch eine gewisse Ueberarbeitung.

Der Kopf wird vollgeprobt. Das Penium der zwei untersten Klassen muß beherrscht werden. Es wird dann gerade lebensnotwendig, daß die Schüler lernen, diesen Stoff bald wieder abzulernen.

Das Abitur ist also abzulehnen aus folgenden Gründen: Die Vorteile des Abiturs könnte man annehmen, sind, daß es als Berechtigungsschein gilt und über erworbene Kenntnisse der 9 Jahre Aufschluß gibt! Nachteile sind eine falsche Beeinflussung des Arbeitsmarktes, dadurch Andrang zu den höheren Schulen — zum Abitur, bei welchem „erst der Mensch beginnt!“

„Loge Nr. 6...“

Gastspiel Schmitz-Weißweiler im Colosseum.

In das Colosseum sind die bekannten Kölner Komiker Schmitz und Weißweiler mit ihrem Schauspiel-Ensemble eingezogen und bringen für alle, die in diesen trübseligen Zeitaltern eine Gelegenheit zum Lachen gerne beim Schopf nehmen, einen Schwanz in drei Akten von Paul Kiesel: „Loge Nr. 6...“

Karl Schmitz als Ehemannkarikatur steht im Mittelpunkt der Vorgänge und kann den Löwenanteil des Beifalls für sich beanspruchen. Seine Komik vereinigt die tollpatschige Drollerei eines Zirkusclowns mit einer bedeutenden Bühnensicherheit.

Drei Alte Schwanz, die nichts von gedanklicher Problematik wissen und wissen wollen, die lediglich den Zweck verfolgen, die

denkenden Menschen ein Unbehagen sein, auf der Beibehaltung der Keilprüfung weiter zu verharren!

Keine Schulaufgaben über Sonntag.

In unserer heutigen Zeit, die man sehr oft und nicht zu Unrecht als das Zeitalter des Kindes bezeichnet, ist es nicht recht verständlich, daß man den Schülern von Samstag auf Montag Hausaufgaben gibt.

Dies könnte am besten geschehen, wenn man den Schülern auf Montag keine Hausaufgaben geben würde. Man komme nicht mit dem Einwand, daß der Schüler die Hausaufgaben schon Samstag nachmittags machen soll.

Die Abfallkörbe auf dem Friedhof.

In dem Artikel der „Badischen Presse“ Nr. 507 vom Samstag, den 31. Oktober, ist u. a. auch die Rede davon, daß die überall zu findenden Abraumhaufen nicht von der Verwaltung herrühren.

Mehr Kleingärten.

Die Zahl derjenigen, die unglücklich in Not geraten sind, und die sich vergebens um ein kleines städtisches Pachtland bemühen, um den nötigen Bedarf an Gemüse selbst zu pflanzen, wird immer größer.

Dieser Mangel an Kleingärten macht sich besonders bemerkbar in der Altstadt, wo das Domänenamt den Kleingärtnergruppen Parkanlagen und Friedhof-D-Gelände zur Verfügung gestellt hat.

Rachmuskulatur einen p.p. Publikums in Bewegung zu setzen und dies auch erfolgreich vermögen.

Gastspiel der Original-Miniaturspieler aus Elbing! Die Miniaturspieler eines Altspannertheaters, die musikalisch, komisch und szenisch gleichmäßig gut sind, geben unter der bewährten Leitung von Theaterdirektor Schaefer...

Immer billiger!! Kleinfleisch, Frische Marinaden, Bierwurst, Schinkenwürst, Allg. Weichkäse, Apfel u. Birnen, Frische Marinaden, Heringe in Gelee, Bismarckheringe, Rollmops, Gewürzgurken, Leb. Karpfen, Leb. Schlei.

Sie erhalten einen Dietrich Ulster schon für 68.- und einen Dietrich-Anzug nach Ihren Maßen und Wünschen schon für 138.- Da haben Sie aber etwas für Ihr Geld. Dietrich



